

Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Eigene Drahtberichte der Königsberger Hartung'schen Zeitung.

Deutsches Reich.

Die braunschweigische Thronfolgefrage.

v. Braunschweig, 11. Oktober.

Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ melden: Im Laufe dieser Woche weilt Geheimrat v. d. Wense aus Gmunden in Braunschweig, um als Abgesandter des Prinzen Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, mit dem herzoglichen Staatsministerium zu beraten. Am Dienstag trat auch der braunschweigische Bevollmächtigte beim Bundesrat, Geheimer Legationsrat Boden hier ein. Die Beratungen führten zu dem Ergebnis, daß Geheimer Legationsrat Boden gestern beim Bundesrat den Antrag auf Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar 1907 gestellt hat. Das herzogliche Staatsministerium beschloß in seiner gestrigen Sitzung in Übereinstimmung mit dem herzoglichen Hof in Gmunden, als Einzugsstag in Braunschweig Mittwoch, den 15. November, festzusetzen.

Die Richtigkeit der hier mitgeteilten Einzelheiten wird unserem Berliner Bureau auf Anfrage an gut unterrichteter Stelle bestätigt. Desgleichen wird die Behauptung, Prinz Ernst August habe dem Kaiser gegenüber eine neue Erklärung abgegeben, für unrichtig erklärt. Auch das Volkliche Telegraphen-Bureau wird ermächtigt, die Meldung der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ über eine endgültige Bestimmung betreffend die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 18. Februar 1907 und betreffend des Zeitpunktes des Einzuges des herzoglichen Hauses in Braunschweig zu demontieren.

r. Gmunden, 11. Oktober. Gleichzeitig mit dem Reichskanzler weilt bei dem Prinzregenten in München der Hausminister und erste Ratgeber des Herzogs von Cumberland, Die braunschweigische Frage steht unmittelbar vor ihrer Lösung, immerhin ist eine nochmalige Versögerung im Bundesrat eingetreten, da der für heute im Gmunden angelegte Empfang erster braunschweigischer Staatswürdenträger bis auf weiteres verschoben ist.

Unruhe in Kamerun.

Berlin, 11. Oktober.

Nach einer beim Gouvernement von Kamerun eingetroffenen und drähtlich hierher weitergegebenen Meldung des Postenführers vom Sembe, Gummipfeifer Dreißel, sind in dem Sembebezirk Anfang August Unruhen ausgebrochen. Sembe liegt in der östlichen Ecke desjenigen Gebietes, das durch das deutsch-französische Abkommen vom November 1911 dem Schutzgebiete Kamerun im Süden zugewachsen ist. Es liegt ungefähr 100 Kilometer westlich des französisch gebliebenen Ories Wesso in der Zustlinie gemessen.

Die Dörfer in der Umgebung des Postens verhalten sich nach der Meldung des Postenführers ruhig, jedoch wurden in Les Napides am Sembe und in Symbot am Majebe die Faktoreien der Konzeptionsgesellschaften Agofo-Sango Anfangs September geplündert und niedergebrannt. Die Warenverluste sollen erheblich sein. Eine Abteilung der französischen Grenzexpedition unter Führung des Oberleutnants Karcher wurde auf dem Marsche nach Agofo am 11. September, fünf Stunden von Sembe entfernt, angegriffen. Zwei Führer wurden getötet, einer verwundet, zwei Lasten gingen verloren. Oberleutnant Karcher konnte jedoch mit 50 Trägern von Sembe und 15 Mann Begleitkommando nach Agofo weitermarschieren. Für den Posten Sembe besteht keine Gefahr. Er verfügt über 20 Gewehre und ist zur Verteidigung eingerichtet. Der Bezirksleiter von Zuluama, Affessor Gehm, war, nach der Meldung des Postens von Sembe, mit einem Büchsenmacher, Maschinengewehren und 50 Soldaten bereits auf dem Wege von Zuluama nach Sembe und mühte inzwischen seit längerer Zeit dort eingetroffen sein, desgleichen Assistent Lehmann, der mit 14 Soldaten unterwegs war und dem weitere 15 Soldaten folgen sollten. Der westlich am Sembe stehende Bezirk Uta verhält sich ruhig. Die Unruhen beschränken sich offenbar auf ein Gebiet von wenigen Quadratkilometern, in dem die Autorität des Europäers sich noch nicht genügend durchgesetzt hatte.

Sitzung des Aufsichtsrats der Diamantenregie.

Fürstenergs Rücktritt.

r. Berlin, 11. Oktober.

Heute Vormittag fand anlässlich des Rücktritts des Direktors Karl Fürstenberg von der Diamantenregie die von dem stellvertretenden Leiter Staatsminister a. D. v. Möller einberufene Sitzung des Aufsichtsrats der Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutzgebietes statt. Der Staatskommissar machte offiziell Mitteilung von dem Rücktritt des Herrn Karl Fürstenberg vom Vorsitz. Dieser wird aber bis zur Rückkehr des Staatssekretärs Dr. Solz die Geschäfte der Diamantenregie weiterführen. Die Frage der Nachfolgerschaft im Vorsitz der Diamantenregie steht noch offen, da der Staatssekretär wahrscheinlich bei dieser Besetzung persönlich mitwirken will. Im Verlauf der Sitzung kam es zu einer großen Auseinandersetzung der Bankengruppe mit den Förderern. Bei beiden Parteien wurde betont, daß man freundlich zusammenarbeiten wollte, wobei die Förderer besonders darauf hinwiesen, daß die behaupteten Trübungen des Verhältnisses der beiden Gruppen auf die Geschäftsführung des Vorsitzenden zurückzuführen sei, durch die sich die Förderer benachteiligt fühlten. Es steht zu hoffen, daß sich die Gegensätze bald ausgleichen werden.

Graf Zeppelin gegen die ungarischen Stahlwägen.

r. Stuttgart, 11. Oktober.

Graf Zeppelin veröffentlicht heute im „Schwäbischen Cour.“ gegen die von Professor Unger projektierten Stahlwägen eine Erklärung. Darin heißt es: In einem Aufsatz der „Deutschen Tageszeitung“ wird das deutsche Volk aufgefordert, die Mittel zum Bau ungarischer Stahlwägen aufzubringen, da diese den Zeppelinschiffen weit überlegen sind. In England ist gebaut worden, wodurch Deutschland die Vorherrschaft in der Luft verlieren würde. Eine ungerechtfertigte Bürde soll man unserem Volke nicht aufdrängen und unnötige Opfer von ihm nicht fordern. Beides geschieht in diesem Falle, weil man an die große Ueberlegenheit des Stahlwägens über das Zeppelinschiff glaubt. Wo ich Befehre entstehen sehe, werde ich stets bereit sein, zu seiner Verwirklichung beizutragen. In solcher Gesinnung habe ich mir

das ungarische Luftschiff angeeignet. Wohl habe ich den außerordentlich festen Bau und einige vorzügliche Eigenschaften durchaus anerkannt, aber nicht minder offen ausgesprochen, daß diese Bauweise, weil sie zur Anwendung der wasserrecht liegenden langgestreckten Gaszellen nötig, immer zu schweren Schiffen führen muß. Ein von Professor Unger für sein Luftschiff erhofften freien Ausprobieren von ungefähr 5000 Kilogramm bezeichne ich als gänzlich ungenügend.

Kleine politische Meldungen.

r. Berlin, 11. Oktober. Der sozialdemokratische Stadtrat Grunwald hat sein Mandat niedergelegt. Grunwald, der im 40. Lebensjahre steht, ist Archivar der sozialdemokratischen Partei. Weltlich schwebt gegen ihn ein Verfahren wegen Ausschlusses aus der Partei.

r. Berlin, 11. Oktober. Der Präsident der Reichsbank, Erzelenz Hadenstein, ist von seiner langen Krankheit wieder völlig hergestellt und wird, gutem Vernehmen nach, in diesen Tagen die Geschäfte der Reichsbank wieder übernehmen.

Berlin, 11. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Konteradmiral Schug, Chef des Stabes der Hochseeflotte, wurde der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Maler Professor August Tette, Berlin der Kronenorden 2. Klasse, dem bisherigen Direktor des Provinzialschulkollegiums in Magdeburg, Ober- und Geheimer Regierungsrat D. Trojien in Halle a. d. S. der Adler der Komture des Hausordens von Hohenzollern, dem Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat und Präsidenten der Oberzolldirektion S. in Breslau wurde anlässlich seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste der Charakter eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Prädikat Erzelenz verliehen.

Eine Kampfredere Winston Churchills. Die Latifundienwirtschaft in England.

London, 11. Oktober.

Lord Churchill hat den angekündigten Feldzug der Regierung gegen den Großgrundbesitz mit einer Rede in Belfast eröffnet, in welcher er sagte:

Die Homerulefrage, die die Trennung von Staat und Kirche in Wales will, ist tatsächlich erledigt, und mit etwas gutem Willen können die letzten Maßregeln dafür getroffen werden. Die Regierung hat den Wunsch, das Volk aus dem Elend zu erheben, und die Zeit ist gekommen, gegen die große Macht der Großgrundbesitzer vorzugehen. Der Minister verweilte bei den unerbittlichen Verhältnissen der Landarbeiter

und betonte scharf, sie müßten anständig behandelt und gut untergebracht und ihnen der Weg zum Fortschritt gebahnt werden. Er führte in seiner Rede weiter aus, daß das Grundbesitzverhältnis das größte und am wenigsten beachtete Monopol darstelle. Der größte Teil des Landes in England befinde sich in den Händen weniger Leute, die das Land zur Wildnis machen, es in diesem Zustand erhalten können und die die geistlichen Befugnisse besitzen, Schlimmeres anzurichten, als ein fremder Eindringling in erworbenem Lande.

Churchill übte dann an den Plänen der Unionisten zur Behandlung der Landfrage Kritik und sagte: Alle diese Pläne laufen auf den Landbankrott hinaus. Dem Volke kann aber nicht eine riesige nationale Schuld aufgebürdet werden. Jedes Land sei sich darüber klar, daß es für Verteidigungszwecke eine zahlreiche und kräftige Bevölkerung auf der Scholle haben müsse. Die Statistik zeige, daß in England der Prozentsatz des kultivierten Landes geringer sei als in irgend einem anderen Lande Europas. Der Minister ging sodann auf die Lage der Arbeiter ein und erklärte, daß die niedrigen Löhne und die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter

eine Schande für das reiche und mächtige England

seien. Er erklärte zum Schluß seiner Rede, daß das Landmonopol fest, gründlich und praktisch behandelt werden müsse. Die ganze Lage müsse neu gestaltet werden, in dem man die besten Kräfte durch Sicherung auskömmlicher Löhne und einer besseren Lage auf das Land ziehe. Erweiterte Transportmöglichkeiten müßten geschaffen werden, und man müsse dem System ein Ende machen, mit welchem gewisse Eisenbahngesellschaften fremden Ländern zweifelhafte Vorurteile gewährten. Land müßte unter Bedingungen erworben werden, die für die Gesellschaften wie für den Eigentümer gleichwertig seien. Die mächtige Hilfe des Staates müsse in der Form der Gesetzgebung, Verwaltung und Finanzkraft angerufen werden, um diese Ziele zu wirksamer Ausführung zu bringen.

Rusland.

Die Abmachungen von Cartagena.

r. Paris, 11. Oktober.

Die Unterredung in Cartagena zwischen König Alfonso und Poincaré einerseits und dem Grafen Romanones und Richon andererseits bildete die Fortsetzung der bereits in Paris angeknüpften Unterhandlungen. Sie haben nicht mit einer offiziellen Allianz geendet, sondern nur zu einem Übereinstimmen geführt, dessen Hauptpunkte folgende sind:

Freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern; finanzielle Hilfe Frankreichs für Spanien derart, daß Spanien in Frankreich Anleihen zu günstigen Bedingungen aufnehmen kann; politisches Zusammengehen in Marokko (die spanischen Häfen dienen in gewissen Fällen der französischen Flotte als Unterstützung); gemeinsame Verteidigung der Küsten beider Länder; Herbeiführung gemeinsamer Flottenheute; Garantie der Neutralität der spanischen Grenze, sobald Frankreich in gewissen Fällen die spanische Grenze von französischen Truppen entblößen kann. Diese Integrität wird ebenfalls von England und Rußland gesichert. Im Falle einer europäischen Intervention in Portugal gemeinsames Handeln der spanischen und französischen Regierungen.

Cartagena, 11. Oktober. Der König, der gestern Abend an einem Ball im Kasino teilnehmen sollte, ging nicht an Land, dem „Imparcial“ zufolge wegen einer leichten Verletzung am Bein.

Osaka, 11. Oktober. Die Einsetzung eines Schiedsgerichts zwischen Frankreich, England und Spanien einerseits und Portugal andererseits ist vorbereitet, das sich mit der Frage der Konfiszierung des Eigentums zu den, den obengenannten Staaten zugehörigen Kongregationen, die seitens der portugiesischen Republik erfolgt ist, beschäftigen soll.

Vom Balkan.

Wien, 11. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Zu den Berichten über die Mitteilungen, die der serbische Ministerpräsident Pajitsch vorgelesen in der Konferenz mit der Regierungspartei gemacht hat, wird gemeldet, daß Pajitsch gesagt haben soll, Serbien werde zur Vermeidung eines unerwünschten Einflusses mehrerer strategisch wichtige Positionen in Albanien besetzen. Wir können nicht glauben, daß die Äußerung so gelaunt hat, da sie in striktem Widerspruch mit den in Wien abgegebenen Erklärungen stünde. Es könnte wohl sein, daß Pajitsch von der Besetzung wichtiger strategischer Positionen an der albanischen Grenze gesprochen hat, was selbstverständlich etwas anderes wäre.

Budapest, 11. Oktober. Der „Kester Lloyd“ veröffentlicht ein Wiener Kommentar zu der Äußerung des Ministerpräsidenten Pajitsch, daß Serbien bei den Großmächten auf die Erlangung einer strategisch sicheren Grenze gegenüber Albanien bestche. Der „Kester Lloyd“ sagt hierzu, Pajitsch sprach hier wohl nur zur Beweugung der öffentlichen Meinung, die durch die albanische Aufrührbewegung in begreiflicher Erregung versetzt ist.

Belgrad, 11. Oktober. Das serbische Pressebureau demontiert die Pressemeldung von erheblichen Verlusten der serbischen Truppen im Kampf gegen die Albaner. Dagegen seien die Verluste der Albaner sehr hoch. Auch die Nachricht von einer Meuterei serbischer Truppen wurde wiederholt als unrichtig bezeichnet.

Belgrad, 11. Oktober. Nach einem amtlichen Ausweis beträgt die Zahl der Choleraerkrankten am 7. Oktober 591. Neuerkrankt sind 27 Personen, genesen 77 und gestorben acht. Sechs Mann von dem in Belgrad in Garnison liegendem 16. Infanterie-Regiment sind unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt.

Cetinje, 11. Oktober. Amtlich wird festgestellt, daß die Montenegriner die Grenze des autonomen Albaniens nicht überschritten haben. Die von ihnen besetzten Stellungen befinden sich diesseits der Grenze.

Zum Tode des Fürsten Natsuma.

Berlin, 11. Oktober.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Trauerkunde vom Tode des Fürsten Natsuma nimmt Deutschland mit der aufrichtigsten Teilnahme an. Das japanische Volk verliert in dem Fürsten einen seiner bedeutendsten und machtvollsten Staatsmänner. Deutschland betrauert einen seiner besten Freunde in Japan. Fürst Natsuma selbst gedachte stets mit Vorliebe der Zeit, die er in Berlin auf der Kriegsakademie und später als Militärattache verlebte hat. Deutsch war die fremde Sprache, die er am besten beherrschte und gern als seine zweite Muttersprache bezeichnete. Als vor zwei Jahren in Tokio eine deutsch-japanische Vereinigung begründet wurde, trat er als ihr Präsident an die Spitze. Der Lebenslauf und die staatsmännischen Leistungen Natsumas sind mit der Entwicklung des modernen Japans so eng verbunden, daß man mit Recht sagen kann, sein Leben erzähle, heiße die Geschichte Japans erzählen.

Neue Unruhen in Persien.

Teheran, 11. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus Isfahan wird der Ausbruch von Unruhen gemeldet. Die Bazare sind geschlossen worden. In den Volksmeetings in den Moscheen wird die Verjagung der Bakhtiaren und die Rückkehr des Prinzen Salah ed Dauleh sowie des Sultans gefordert. In Kerman herrscht ebenfalls Unruhe. Die Bevölkerung protestiert gegen die Besteuerung der Verkehrsmittel.

Die Zustände in Mexiko.

New York, 11. Oktober. Nach einer Depesche aus Mexiko City sind die beiden Häuser des Kongresses nach der Entlassung der Abgeordneten von Huerta suspendiert worden. Durch eine Proklamation werden die Neuwahlen auf den 26. Oktober festgesetzt, dem Tage der Präsidentenwahl.

New York, 11. Oktober. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge wurden 110 Abgeordnete, die eine Resolution unterzeichneten, in der sie erklärten, sie würden, falls das Verzeichnis der Abgeordneten kein Ende nähme, die Kammer auflösen lassen und die Sitzungen irgendwo anders abhalten, verhaftet und eingekerkert. Die Annahme der Resolution erfolgte im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Senators Dominguez, der kürzlich eine Rede gehalten hatte, in der er Huerta angriff.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Einweihung der technischen Hochschule in Dresden.

Dresden, 11. Oktober. Heute Vormittag um 11 Uhr fand in Anwesenheit des Königs und des Prinzen Johann Georg sowie der Direktoren aller deutschen Technischen Hochschulen die Einweihung des Baus der Technischen Hochschule zu Dresden statt. Anwesend waren sämtliche Minister, Oberbürgermeister Dr. Buntler und andere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der kommandierende General, zahlreiche Abordnungen u. a. Nach einer Ansprache des Kultusministers Dr. Beck, mit der er den Neubau an die Technische Hochschule übergab, hielt der Rektor, Geheimer Hofrat Professor Dr. Förster, die Festrede. Es folgten eine Reihe von Glückwünschen, worauf Geheimer Hofrat Professor Dr. Förster eine Anzahl von Ehrenpromotionen bekannt gab, unter ihnen wurde der Kultusminister Dr. Beck zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

r. Berlin, 11. Oktober. Der Gesamtserlös der letzten Auktion des Nachlasses von Johann Orth betrug ca. 80000 Mark, wobei also der ganze Nachlaß von Johann Orth für rund 345000 Mark fortgegangen ist.